



Kölner Gesamtkonzept zur Sprachförderung

Am 20. Juli 2004 hat der Rat der Stadt Köln das „Kölner Gesamtkonzept zur Sprachförderung“ einstimmig beschlossen.

Damit wurde aufgrund des - seit dem ersten kommunalpolitischen Kolloquium in Köln im Jahre 1998 über *Wege zur Mehrsprachigkeit* stetig sich verstärkenden - Interesses u. a. des Ausschusses für Schule und Weiterbildung, des Jugendhilfeausschusses und des Integrationsrates (bzw. seinerzeit des Ausländerbeirates) an gezielter, stadtweit abgestimmter und evaluierter Sprachförderung eine zukunftsfähige Arbeitsgrundlage in einem der wichtigsten Teilbereiche des interkulturellen Zusammenlebens geschaffen. Denn ob durch Sprachenvielfalt Barrieren entstehen oder geistige und materielle Ressourcen, wird durch Sprachfördermaßnahmen in Kindergarten, Schule, Berufsausbildung, Hochschule und Weiterbildung wesentlich mitentschieden.

Demzufolge hat der Rat in seinem Beschluss die Sprachförderung zu einem der Schwerpunkte der Kölner Bildungspolitik erklärt und die verantwortlichen Dienststellen und Einrichtungen städtischer und anderer Träger - unter Haushaltsvorbehalt - zur Weiterentwicklung der Maßnahmen und zu neuen Initiativen ermutigt. Die Sprachförderung in Köln wird gemeinsam mit dem Schulamt für die Stadt Köln von den Amtsleitungen des Schulverwaltungsamtes (federführend), des Jugendamtes und des Amtes für Weiterbildung gesteuert und sichert somit die abgestimmte Fortsetzung und Weiterentwicklung der von Bund, Land, Kommune und EU initiierten Maßnahmen in Köln.

Mit dem Kölner Gesamtkonzept zur Sprachförderung werden konkrete Handlungsschritte unternommen auf dem Weg zum Ziel umfassender bildungsbegleitender und bildungsintegrierter Sprachförderung. Dabei werden auch die Möglichkeiten der Verbindung einzelner Bildungsbereiche untereinander genutzt und die Zusammenarbeit aller Beteiligten in Netzwerken weiterentwickelt.

Im Elementarbereich setzt die Weiterentwicklung der Sprachförderung schwerpunktmäßig auf die Aus- und Fortbildung des Personals. Neben umfangreicher Deutschförderung wird in einigen Kindertagesstätten auch die Muttersprache gefördert.

Im Primarbereich werden - außer bei der Deutschförderung - Schwerpunkte bei der Elternbildung sowie bei der koordinierten Deutsch- und Muttersprachenförderung gesetzt. Neben Französisch und Italienisch wird hier auch - durch koordinierte Alphabetisierung - Türkisch zunehmend berücksichtigt.

Eine große Vielfalt kennzeichnet die Weiterentwicklung der Maßnahmen im Sekundarbereich I. Schwerpunktthemen sind die Unterrichtsintegration von Seiteneinsteigern, die individuelle Förderung bzw. der Umgang mit Heterogenität und Standards für Prüfungen, zu erbringende Leistungen und deren Qualität.

Wie in der Sekundarstufe I ist die Integration von Seiteneinsteigern ein Schwerpunkt auch im Sekundarbereich II. Die Internationalen Förderklassen an Berufskollegs (IFK) haben sich seit nunmehr 11 Jahren bewährt. Von besonderer Bedeutung ist auch die Vorbereitung bildungsbenachteiligter Jugendlicher auf Beruf und Arbeitsmarkt durch nachhaltige Förderung der Sprachkompetenz.

Recht umfangreich sind die Themen, die sich für eine schulform- und schulstufenübergreifende Bearbeitung anbieten. Hier sind externe Institutionen, wie z. B.



Seite 2

Universität und Studieninstitute bei der Ausbildung der Lehrkräfte in der Sprachförderung während des Fachunterrichts besonders gefordert.

Auch dem Weiterbildungsbereich kommt eine tragende Rolle zu. Sie wird ausgefüllt durch die Weiterbildungseinrichtungen in Köln und durch das Amt für Weiterbildung, u. a. mit dem Kompetenzzentrum Sprachförderung, einem Teilprojekt von EQUAL, das auf der Grundlage einer Kooperationsvereinbarung zwischen der Universität zu Köln, der Bezirksregierung Köln und der Stadt Köln Fortbildungsangebote für Lehrkräfte, Materialservice, Entwicklung innerschulischer/innerinstitutioneller Lernstrukturen einschließlich Ressourcenberatung u. a. m. aufbaut.

Besonders hervorzuheben ist auch die Bildung von Netzwerken und ihre Weiterentwicklung, wie z. B. das Netzwerk „Deutsch für Köln“, in dem unter Federführung des Caritas-Verbandes, Internationales Zentrum An Groß St. Martin, und der Volkshochschule städtische und nicht-städtische Träger bei der Sprachförderung zusammenarbeiten.

Leitziele aller Bemühungen um Sprachförderung sind in allen Bildungsbereichen

- die Behebung sprachlicher Defizite. Beispielsweise wurden unter den insgesamt rund 10.500 im Schuljahr 2004/2005 neu eingeschulerten Kindern in Köln bei über 1400 Kindern mangelhafte Deutschkenntnisse festgestellt. Es ist zu erwarten, dass durch intensive frühe Förderung im Kindergarten diese Zahl in Zukunft stetig sinken wird
- die Steigerung der allgemeinen Sprachkompetenz als Ressource. Auch die Muttersprachenkompetenz von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen gilt es zu fördern. Dabei hat sich gegenüber den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts ein grundlegender Paradigmenwechsel vollzogen. Wollte man in den Anfängen der Zuwanderung durch den Erhalt der muttersprachlichen Kompetenz den Zuwanderern die Rückkehroption offen halten, geht das Bemühen heute dahin, in einer zusammenwachsenden Welt Zwei- und Mehrsprachigkeit als Wettbewerbsvorteil und Zuwanderung als Chance zu nutzen.

RAA Schulverwaltungsamt

Stadthaus · Willy-Brandt-Platz 3, 50679 Köln
Auskunft Frau Klevenow, Zimmer 08H01
Telefon 0221/221-29291, Telefax 0221/221-29166
E-Mail raa.schulverwaltungsamt@stadt-koeln.de
Internet www.stadt-koeln.de

